

RANA	Heft 9	36–39	Rangsdorf 2008
------	--------	-------	----------------

Laubfrösche im FFH-Gebiet Graning, Brandenburg

Thomas Lüdicke

Einleitung

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist in Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004) und Deutschland stark gefährdet (BEUTLER et al. 1998) und nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) besonders geschützt. Zudem ist er eine streng geschützte Art der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Anhang IV).

SCHOBER (1986) lieferte bereits interessante historische Verbreitungsangaben für das Untersuchungsgebiet am Graning (Landkreise Oder-Spree und Märkisch-Oderland, Brandenburg). Er kartierte das Gebiet des ehemaligen Bezirks Frankfurt (Oder) auf Basis von Messtischblattquadranten und sprach schon damals von einem starken Rückgang. Große Bestandsrückgänge werden bei SCHIEMENZ & GÜNTHER (1994) für ganz Ostdeutschland angegeben. Individuenreiche Balzgruppen mit über hundert Exemplaren gelten heutzutage als Seltenheit. Im Kreis Beeskow wurden im Jahr 1977 400–500 Adulti in 500–1.000 m² großen Söllen nachgewiesen (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Bereits Rufgruppen mit 15 bis 30 Männchen sind nicht häufig. Die Laubfroschvorkommen am Graning sind seit langem bekannt und unter anderem ein Grund für die Ausweisung als FFH-Gebiet. Bisher fehlten jedoch genauere Bestandszahlen und Verbreitungsangaben. Im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten wurden im Jahr 2007 im FFH-Gebiet Graning die Laubfroschrufergemeinschaften untersucht. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt, Gefährdungsursachen analysiert und Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Naturraum und Methodik

Das Untersuchungsgebiet befindet sich auf der Lebuser Platte und ist Teil der Großeinheit Ostbrandenburgische Platte (SCHOLZ 1962). Ein welliges Landschaftsprofil, zahlreiche Kleingewässer und unzählige Feldsteine zeugen vom Wirken der Weichseleiszeit.

Das FFH-Gebiet Graning hat eine Größe von etwa 469 ha und ist von mehreren Dörfern umgeben. Es liegt westlich von Falkenhagen, östlich von Arensdorf, südlich von Falkenhagen OT Regenmantel und nördlich von Wilmersdorf.

Das FFH-Gebiet Graning stellt eine überwiegend ackerbaulich (82 %) genutzte Grundmoränenfläche mit zahlreichen Kleingewässern (6 %) und vielfältigen Gehölzstrukturen (7 %) dar. Der Grünlandanteil beträgt etwa 3 %. Die restlichen 2 % entfallen auf Straßen und Wege (LUA 2004). Durch das Gebiet führen einige Feldwege und die Bundesstraße B5. Diese durchschneidet das Gebiet und teilt es in zwei Teilflächen.

Trotz intensiver ackerbaulicher Nutzung enthält das Gebiet viele landschaftsstrukturierende und biotopverbindende Elemente. Dazu zählen Hecken, Baumreihen, Alleen, Gehölzinseln, Lesesteinhaufen, Grassäume, Hochstaudenfluren, Verlandungsbereiche (v. a. Hinterster Gra-

ning) und Versumpfungsmoore. Insgesamt befinden sich 33 Kleingewässer (7 Gewässer/100 ha) im Untersuchungsgebiet.

Fischreiche Gewässer wie Galgsee, Wehrsee, Vorderster Graning und ein Gewässer in Arensdorf (LOS) werden als Angelgewässer genutzt. Die kleineren Gewässer (Sölle, Pseudosölle, temporäre Nassstellen) unterliegen keiner Nutzung. Ihr Wasserstand ist im Jahresverlauf zum Teil erheblichen Schwankungen unterworfen. Einige Kleingewässer fallen in heißen Sommern trocken.

Die Kartierung erfolgte im Jahr 2007 durch Verhören der rufenden Männchen. Das Untersuchungsgebiet wurde am 30.4., 2.5., 6.5., 8.5. und 10.5. bei günstiger Witterung (möglichst milde gewitterschwüle Nächte) während der Dämmerung und Nacht mit einem PKW abgefahren und auf rufende Laubfrösche untersucht. Da die Rufintensität stark von der Witterung abhängig ist, wurden zunächst bekannte Populationen verhört, bevor mit der Kartierung begonnen wurde. Die charakteristischen Rufreihen, die wie ein hartes äpp-äpp-äpp-äpp-äpp klingen (ENGELMANN et al. 1993), waren weithin hörbar. Die genaue Lokalisation der Rufer erfolgte meist durch Annäherung zu Fuß. Standorte und Anzahl männlicher Rufer wurden vor Ort in entsprechenden Gebietskarten festgehalten und anschließend unter Verwendung eines geografischen Informationssystems auf der Grundlage von topografischen Karten des Maßstabes 1:10.000 digitalisiert.

Ergebnisse

Rufergemeinschaften des Laubfrosches wurden an zahlreichen Kleingewässern nachgewiesen. Insgesamt konnten 14 Balzstandorte lokalisiert werden. Meist handelte es sich um Stellen mit nur wenigen balzenden Männchen (2–5 Rufer). Die Laubfroschpopulation im FFH-Gebiet Graning setzt sich aus mehreren Rufergemeinschaften zusammen, die untereinander in räumlichem Zusammenhang stehen. Der Rückgang in einzelnen Teilpopulation kann dadurch in der Regel durch Neu- beziehungsweise Wiederbesiedlung ausgeglichen werden (lokale Kolonisation). Vorrangig wurden besonnte Kleingewässer mit Flachwasserzonen und entsprechender Verlandungsvegetation besetzt (Abbildung siehe hintere Umschlaginnenseite).

In einem Fall wurde eine temporär mit Wasser gefüllte Senke innerhalb von Ackerland (Markerbsenkultur) während der Balz mit Rufern besetzt. Da diese keinerlei Deckung aufwies und ein beliebter Nahrungsplatz für Vögel wurde, ist davon auszugehen, dass diese Teilpopulation entweder in optimalere angrenzende Lebensräume auswich oder durch Prädatoren vernichtet wurde. An dieser Stelle konnte jedenfalls keine Reproduktion nachgewiesen werden. Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, dass vorwiegend fischfreie Kleingewässer als Laichhabitat genutzt werden. Es handelt sich dabei überwiegend um Sölle und Pseudosölle. Durchgängig beschattete Gewässer wurden nicht von Rufern besetzt. Als besonders bemerkenswert sind individuenreiche (>10 männliche Rufer) Rufgemeinschaften südlich und östlich vom FFH-Gebiet Graning zu erwähnen. Zum einen im FFH-Gebiet Ergänzung Matheswall/Schmielensee und im Klee- und Steinpfuhl bei Wilmersdorf.

Während der Untersuchungen wurden außerdem folgende Amphibienarten nachgewiesen: Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*), Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*). Diese Nachweise unterstreichen die Bedeutung des FFH-Gebiets Graning für den Amphibienschutz. Molche konnten aufgrund der Unter-

suchungsmethodik nicht mit erfasst werden. Der Kammmolch (*Triturus cristatus*) ist im Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet Graning gemeldet. Nach den Angaben von SCHÖBER (1986) und SCHIEMENZ & GÜNTHER (1994) ist der Teichmolch (*Triturus vulgaris*) im Untersuchungsgebiet heimisch. Aktuellere Angaben über sein Vorkommen gibt es nicht.

Tab. 1: *Quantitative Verteilung der Rufgemeinschaften in den Gewässertypen*

Gewässertyp	Anzahl der Gewässer mit männlichen Rufern	
	2–5 Rufer	5–10 Rufer
Gewässer mit Fischbesatz (Angelgewässer)	2	0
Kleingewässer (Sölle/Pseudosölle)	6	4
Sonstige temporäre Gewässer	1	1

Diskussion

Das FFH-Gebiet Graning ist Teil eines regionalen Verbreitungsschwerpunktes des Laubfrosches in Ostbrandenburg. Aufgrund der hohen Dichte an potenziellen Laichgewässern können Reproduktionsausfälle durch angrenzende Teilpopulationen ausgeglichen werden. Die ausgedehnten Verlandungsbereiche des Vordersten Graning und einem weiteren Angelgewässer in Arensdorf waren im Frühjahr mit Rufern besetzt. In den Schilfröhrichten und einzelnen Strauchweiden fanden die Tiere geeignete vertikale Strukturen. Aufgrund des Fischbesatzes muss jedoch von einem erheblichen Ausfall bei der Reproduktion dieser Teilpopulationen ausgegangen werden. Fischbesatz in Laubfroschgewässern kann zur vollständigen Vernichtung der Laubfroschbrut führen (BLAB & VOGEL 2002). Kleinstrukturen im Umfeld der Laichgewässer sind sehr wichtig für die Wanderungen sowie als Winter- und Sommerlebensraum (BLAB & VOGEL 2002). Durch Extensivierungsmaßnahmen im Umfeld von Kleingewässern und dem Erhalt beziehungsweise die Neuanlage weiterer Biotopverbundelemente, wie Wegraine und Hecken, könnte das Habitatangebot im FFH-Gebiet Graning deutlich verbessert werden. Prinzipiell sollte im FFH-Gebiet nicht bis an die Wegkante gepflügt werden, sondern ein Randstreifen (Wegrain) belassen werden. Extensive Grünlandnutzung beziehungsweise Pufferzonen (Randstreifen) im Einzugsgebiet der Kleingewässer wirken sich positiv für die Eignung als Reproduktionsgewässer aus (BLAB & VOGEL 2002). Wo noch keine Gewässerrandstreifen vorhanden sind, sollten diese schnellst möglich eingerichtet werden, um diffuse Einträge von angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen zu verhindern (GREULICH 2004). Eine hohe Vielfalt an Strukturen und Kleingewässern ist Voraussetzung für eine arten- und individuenreiche Flora und Fauna, die in der Lage ist, Verluste durch konventionelle landwirtschaftliche Nutzungsweisen zu kompensieren. In der Regel befinden sich die Winterlebensräume in der Nähe der Sommerlebensräume. Einzelne Laubfrösche sind aber durchaus sehr expansiv und legen Wanderstrecken von zwei bis drei Kilometer zurück, wobei sie sich

dabei an naturnahen Strukturen orientieren (BLAB & VOGEL 2002). Fehlen diese Strukturen irren sie auf den landwirtschaftlichen Flächen umher und enden als „Opfer der Landwirtschaft“. Es sollte auch über die Neuanlage von Kleingewässern diskutiert werden. Die ackerbaulichen Nutzflächen enthalten zahlreiche Nassstellen. Diese Bereiche bieten sich für die Neuanlage von Kleingewässern an. Das Gebiet hat einen hohen naturschutzfachlichen Wert und ist Teil des regionalen Verbreitungsschwerpunktes des Laubfrosches. Das Vorkommen zahlreicher gefährdeter Amphibienarten unterstreicht die Notwendigkeit von Extensivierungsmaßnahmen im FFH-Gebiet Graning.

Danksagung

Ich möchte mich herzlich bei Toralf Schiwietz und Jörg Lemmert vom Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V. und bei Andreas Krone für die hilfreichen Hinweise zum Manuskript und bei Christina Casper für ihre Hilfe beim Erstellen der digitalen Karten bedanken.

Literatur

- BEUTLER, A., A. GEIGER, P.M. KORNACKER, K.-D. KÜHNEL, H. LAUFER, R. PODLOUCKY, P. BOYE & E. DIETRICH (1998): Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) und Rote Liste der Lurche (Amphibia) [Bearbeitungsstand 1997]. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schr.R. f. Landschaftspf. u. Naturschutz 55: 48-52.
- BLAB, J. & H. VOGEL (2002): Amphibien und Reptilien erkennen und schützen. – BLV Verlagsgesellschaft mbH, München.
- ENGELMANN, W.-E., J. FRITSCHKE, R. GÜNTHER & J. OBST (1993): Lurche und Kriechtiere Europas. – Neumann Verlag, Radebeul.
- GREULICH, K. (2004): Einfluss von Pestiziden auf Laich und Larven von Amphibien. – Studien Tagungsber. Landesumweltamt Brandenburg 49.
- KRONE, A., R. BAIER & N. SCHNEEWEIß [Hrsg.] (1999): Amphibien in der Agrarlandschaft. – RANA Sonderheft 3, Natur & Text, Rangsdorf.
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (LUA) (2004): FFH-Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet DE 3551-304. „Graning“.
- SCHIEMENZ, H. & R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands. – Natur & Text, Rangsdorf.
- SCHNEEWEIß, N., A. KRONE & R. BAIER (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. – In LUA: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 13 (4), Beilage.
- SCHÖBER, M. 1986: Die Amphibien und Reptilien des Bezirkes Frankfurt (Oder). – Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg 22 (3): 65-79.
- SCHOLZ, E. (1962): Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. – Hrsg. Pädagogisches Kabinett, Potsdam.

Verfasser

Thomas Lüdicke
Schlossberg 5
15306 Falkenhagen
E-Mail: Tluedicke@fh-eberswalde.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Lüdicke Thomas

Artikel/Article: [Laubfrösche im FFH-Gebiet Graning, Brandenburg 36-39](#)